

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 22

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 26. Jahrgang.

Sür die
Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inseratenannahme
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 7.50 — bei der Post bestellt Fr. 7.70
(Heft IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: J. W. Foersters Stellung zum Christentum. — Vom kath. Schulprogramm. — Schulsachrichten.
— Bücherschau. — Neue Bücher. — Offene Lehrerstellen? — Preßfonds. — Christenlehrmandat.
Beilage: Mittelschule Nr. 4 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).

J. W. Foersters Stellung zum Christentum.

Von J. Hermann, Präsekt, Luzern.

(Schluß)

Foerster erklärt dort: „Für den Aufklärten und die meisten freisinnigen Christen ist die Lehre vom Gottmenschen Christus ein schweres Nergernis; eine andere Generation wird kommen, die in der Trennung von Gott und Mensch geboren und aufgewachsen ist, und die wird wieder verstehen, wie sehr die Lehre vom Gottmenschen dem innersten Bedürfnis der Seele entspricht. Wir, die wir vom Unglauben zum christlichen Glauben zurückgekehrt sind, sind jedenfalls für die Lehre vom bloßen Menschen Christus nicht mehr zu haben. Diese Lehre gibt uns nichts und vermag unserer innern Erfahrung vom Erlöser nicht Genüge zu leisten. — Wer sich auf Menschen versteht, der kann Christus nicht leben und sterben sehen, ohne daß ihm das Wort auf die Lippen träte: „Mein Herr und mein Gott.“ — Die Lehre vom Gottessohn ist darum die Grundlage aller tieferen Erziehung. Im Gottessohn neigt sich der Schöpfer helfend zur Kreatur und zieht den Menschen hinauf.“*) — Man glaubt hier beim ersten Durchlesen in der Tat etwas wie ein Bekenntnis an die Gottheit Christi zu lesen. Wenn man aber beobachtet, daß Foerster hier wie anderwärts die bestimmten und klaren

kirchlichen Termini meidet, so bei Christus die Wesensgleichheit mit dem Gottvater, daß er trotz dieses angeblichen Bekenntnisses an die Gottheit Christi praktisch doch außerhalb einer bestimmten, christlichen Kirche steht, also gewissermaßen einem religiösen Subjektivismus huldigt, so werden ihm strenggläubige, konsequente Katholiken im Zeitalter des zwei- oder vieldeutigen Modernismus bei allem Wohlwollen, das man einem ernstern Wahrheitsfucher immer entgegenbringt, trotzdem ein gewisses Mißtrauen bewahren, auch wenn sie vom philosophischen Fundament Foersters nichts wissen.

Nun hat aber Kiesel im neuesten Oktoberheft des „Pharus“ wieder eine größere Besprechung unter dem Titel: Foersters Religionsphilosophie und der Katholizismus veröffentlicht. Darin geht Kiesel systematisch der ganzen philosophischen Entwicklung Foersters nach, der ja Jahre lang als Sekretär der „Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“ die Verdrängung der Kirche aus Staat und Schule energisch angestrebt hatte. Wenn Foerster zur Kirche sich freundlicher stellte, so waren hiebei nicht religiöse Gründe und Erwägungen maßgebend, sondern taf-

*) Zitiert nach Götthler, l. c. S. 332.